

Mit Baggern Bahnhofsumbau eingeleitet



Im Doppel die Neugestaltung eingeleitet: **Einwohnerratspräsidentin Katja Stauber** und Gemeinderat Alex Muhl. Bild Jörg Riser

Die erste Phase des Bahnhofsumbaus in Thayngen beginnt: Gestern wurde der erste Spatenstich für die Neugestaltung des Bahnhofsareals, insbesondere den Bau der Park- und -ride-Anlage ausgeführt.

Thayngen Doppelt genäht hält besser: Sowohl Tiefbau- und Verkehrsreferent Alex Muhl als auch **Einwohnerratspräsidentin Katja Stauber** setzten sich gestern Montag am Bahnhof Thayngen in die Bagger, um den ersten Spatenstich für die Neugestaltung des Bahnhofsareals auszuführen. Ob der doppelte Spatenstich eine besondere Effizienz der künftigen Arbeiten oder in dieser Sache eine besonders enge Verbundenheit der Thaynger Exekutive und Legislative symbolisieren sollte, muss offen bleiben. Gewiss ist, dass es nun vorwärtsgeht mit den Arbeiten zur Aufwertung des Bahnhofs.

Mehrmals umgestellt

Die Absicht ist ja nicht ganz neu, wie Alex Muhl mit dem Hinweis auf die Vorgeschichte betonte. Beispielsweise hat sich bereits eine Interpellation im Jahr 2004 mit dem Thema befasst, seit 2007 wird darüber verhandelt. «Die Weichen wurden einige Male umgestellt», umschrieb der Thaynger Verkehrsreferent den wechselhaften Werdegang der Neugestaltung

beziehungsweise der Park-and-Ride-Planung. Aber dann konnten im vergangenen Jahr doch entscheidende Durchbrüche erzielt werden: Die Unterzeichnung eines Dienstbarkeitsvertrages gehörte dazu und natürlich die Baubewilligung. Der Abbruch der ästhetische nicht mehr sonderlich beeindruckenden Güterhalle gehörte auch dazu – er machte den Weg frei, um ebenerdig vorwärtsmachen zu können. Nun umfasst das Projekt Neugestaltung des Bahnhofsareals verschiedene Einzelelemente wie die neue Auffahrrampe West, die Verladerampe West (Verlegung des Rübenverlades), die eigentliche Park-and-ride-Anlage, den Bau eines Fahrrad- und Motorradständers und eines Busparkplatzes. Für den gesamten Bereich wurde überdies ein neues Beleuchtungskonzept entwickelt – hier wird in der Tat nicht einfach ausgebessert, sondern Neues und Schönes geschaffen. Überdies fanden in diesem Projekt zahlreiche Anregungen aus der Bevölkerung Eingang: So zum Beispiel Kiss and Ride, ein Behindertenparkplatz, Mobility Car oder der Veloständer im Westen. Sage keiner, die Thaynger Behörden liessen nicht mit sich reden.

Moderate Preise

Neu wird sich künftig nicht nur das Umfeld des Bahnhofs präsentieren, neu ist auch, dass für das Parken bezahlt werden muss. Die Preise sind allerdings sehr moderat. Die Tagesgebühr beläuft sich auf vier Franken, ein Monat kostet 40, ein Jahr 400 Franken. Dass demgegenüber für zwei Stunden Parken auch zwei Franken bezahlt werden muss, entspricht einem bewusst gepflegten und steuernden Missverhältnis: Diese Anlage ist explizit für Langzeitparkierer gedacht und sollte auch entsprechend genutzt werden. Bezahlt wird an einer zentralen Parkuhr. Diese für Thayngen neue Bewirtschaftung, stellte Alex Muhl fest, sollte die Anlage selbsttragend machen. Der Steuerzahler wird das mit Freude vernehmen – jedoch macht die neue Park-and-ride-Anlage die Gemeinde auch nicht reicher (die Deutsche Bahn übrigens partizipiert nicht an den Einnahmen). Um das Ausweichen der Parkierer in das Umfeld und das Umgehen der Kostenpflicht zu unterbinden, hat die Gemeinde eine ganze Reihe flankierender Massnahmen beschlossen. Im Quartier um Bahnhof und Freihof wird – wie bereits andernorts im Dorf – eine «Blaue Zone» eingerichtet. Dort ist das Parkieren mit Parkscheibe erlaubt, aber eben nur für eine beschränkte Zeit (eine Stunde). Die Regelung gilt täglich (auch an Sonn- und Feiertagen) von 8.00 bis 19.00 Uhr. Die Gemeinde übrigens ist auf dem Park-and-ride-Areal zu Kontrollen befugt und darf Fehlbare auch büssen.

Erst der Anfang

Da auch während der Bauzeit Parkplätze zur Verfügung stehen sollen und die Busse ja auch weiterhin verkehren, wird die Neugestaltung eine besondere Herausforderung darstellen. Indessen wird die Anlage nicht nur schöner, sondern auch wesentlich sicherer – ein wichtiger Aspekt des ganzen Unterfangens. Mitte Juli 2011 sollen die Arbeiten der Neugestaltung abgeschlossen werden. Das wäre dann allerdings erst die Vorstufe für ein noch weit grösseres Vorhaben – den Ausbau des Bahnhofs, wie er im Agglomerationsprogramm skizziert wird. Dass die Deutsche Bahn hinter diesen längerfristig ausgerichteten Plänen steht, liess Jürgen Lange, der Beauftragte für die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet, beim Spatenstich durchblicken. Vorerst aber freute er sich auf die Realisierung dieser ersten Etappe des Ausbaus. «Das neue Konzept dient allen», meinte Lange, der unter anderem die optimale Verknüpfung von privatem Verkehr mit Bahn und Bus lobte. (J. R.)